

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 243.

Mittwoch, den 18. October

1854.

### Zur Chronik der Jagdlust.

Der Herbst ist da, die Jagd eröffnet; bringen auch wir St. Hubertus unsere Guldigung, indem wir etwas von früherer Jägererei und weiland beliebter Jagdlust erzählen.

Mit dem Untergange des Ritterthums schwanden allmählig die rohen Freuden der Turniere, der Ringelrennen, der Faustkämpfe und ähnlicher auf Kraft und Gewandtheit berechneter Belustigungen. An wilde Freuden aber zu sehr gewöhnt, sanftere nicht kennend, wandten sich die Großen der Erde wieder der alten Jagdlust zu, einem Vergnügen, das schon die ältesten Völker übten und dem auch Karl der Große ganz besonders gern oblag. Nach den Wirren des Reformationskriegs trat vorzugsweise die Jagdlust wieder hervor. Das Jagdwesen gestaltete sich in ganz neuen Formen und Einrichtungen. Jagdgesetze wurden gegeben, Jagdrechte und Jagdpflichten festgestellt, die Jagdfreiheit wurde der Allgemeinheit entzogen und für ein Regal des Regenten erklärt. Alles, was außer den Hausthieren auf Erden kroch, unterm Himmel schwebte, gehörte dem Staatsoberhaupt, war sein unantastbares Eigenthum, und schwer bestraft wurde Der, welcher ein Rebhuhn fing, den Hasen, der seine Saaten verzehrte, tödtete, ja späterhin, als Fasanengehege Mode wurden, ward das Berggreifen an diesem Vogel sogar mit Abhauen der rechten Hand bedroht!

Die zunehmende Cultur des Jagdwesens schuf immer neuere, raffinirtere Arten desselben, als: Thierhagen, Hasenhagen, Fuchsprellen, Parforcejagden, Sauhagen, „eingestelltes Hirschjagen“, Falkenbeizen und ähnliche wilde Jagdgebräuche. Lange Zeit waren sie der Großen höchste Lust, ihre einzige ernste Beschäftigung, und einen großen Theil ihrer Hoheit erblickten sie in der Ausübung der Jagd. Sahen sie ebenbürtige Gäste bei sich, so boten sie nicht mehr Kampfspiele zu deren Belustigung, sondern Jagden. Wie hätte man auch jene besser und standesgemäßer unterhalten können, da feinere Genüsse für Kunst und Wissenschaft wenig gekannt, noch von den höchsten Ständen nicht geachtet wurden. Dafür gab es Hagen, Prellen, Beizen.

König August von Polen, der Starke, scheint die Reihe der öffentlichen Darstellungen von Thierhagen geschlossen zu haben. Auf dem Markte der Altstadt in Dresden ließ er solche stattfinden, besonders Bärenhagen. Die auf den Altmarkt führenden Straßen wurden gesperrt und das Volk konnte geschützt aus den Fenstern der Häuser zuschauen. König August,

der solche Lust in Spanien kennen gelernt, ließ hierzu im Schloßgraben zu Hohenstein Bären eingesperrt unterhalten. Einen Bären zwang August einst, von den hohen steilabfallenden Felsen links am Eingange in den Plauenschen Grund bei Dresden in die Tiefe hinabzuspringen! Der arme Bär kam verstümmelt in der Weiserth um. Auch noch 1722 ließ August auf dem jetzigen Schloßplatze in Dresden, ein „lustiges“ Fuchsprellen und Schweinehage veranstalten, wo 160 Füchse und 200 wilde Schweine „geprellt und gefällt wurden, wie die alte Chronik davon erzählt.

Die übrigen oben genannten Betriebsarten der Jagd dauerten fort, und noch vor fünfzig Jahren gab es keinen Hof und kein Höfchen, das nicht Jagdfeste irgend einer Art zur Unterhaltung seiner Gäste anzustellen vermochte. Darin bestand der damalige Glanz eines Hofes. Zur höchsten Stufe ihrer Ausbildung waren diese wilden Lustpartien gelangt und wurden mit verschwenderischem Aufwande ausgeführt. Selbst das schöne Geschlecht nahm in begleitenden Wagen zuschauend, ja selbst mitwirkend Theil daran. Beim „eingestellten Hirschjagen“ war ihm eine eigene Tribune errichtet, wo das Hochwild vorübergetrieben wurde und die zarten Hände oft das zugereichte Gewehr losdrückten. Widerstrebte auch anfangs der Weiblichkeit das blutige Spiel, die fortgesetzte Uebung stumpfte sie schon ab und, gelangen vielleicht einige Schüsse, so war die Amazone fertig.

Vor mehr als vierzig Jahren war ich selbst Zeuge eines solchen eingestellten Hirschjagens. Der Fürst von Bernburg hatte es im Walde bei Ballenstedt, zur Ehre der Aebtissin von Quedlinburg, Prinzessin von Schweden, die sich damals in ihrer Stiftsresidenz, in Quedlinburg, zwei Stunden von Ballenstedt, aufhielt, veranstaltet. Die hohe Dame, überhaupt mehr weltlicher als geistlicher Neigung, fand sich gern zu diesem Jagdfeste ein und fauste, von sechs ausgezeichnet schönen, wiehernden Hengstrappen gezogen, in der Ferne schon mit einer Jagdfanfane begrüßt, heran. Beim errichteten, etwas erhöhten Jagdschirm, einer sichernden Tribune gleich, stieg sie aus, trat in dieselbe mit Gefolge und blickte umher auf die Tausende von Zuschauern an der hohen durch Jagdtücher gebildeten Einzäunung des Schauplatzes. Sie begann auf die vor dem Jagdschirm vorübergetriebenen Hirsche und Rehe zu schießen, aber so ungeschickt, daß selten einer ihrer Schüsse ein Thier auf der Stelle tödtete und viele nur schrecklich verwundete, worüber die Zuschauer ihr Mitleid laut äußerten. Als sie einer Hirschkuh,